TELEMANN

Sechs Sonaten

für zwei Querflöten oder zwei Violinen

Six Sonatas

for two Flutes or two Violins

op. 2 (1727) · TWV 40:101–106

I

Sonate G-Dur / Sonata in G major TWV 40:101
Sonate e-Moll / Sonata in E minor TWV 40:102
Sonate D-Dur / Sonata in D major TWV 40:103

Herausgegeben von / Edited by
Günter Haußwald

Urtext der Telemann-Ausgabe
Urtext of the Telemann Edition

Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag
BA 2979

Urtextausgabe aus: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Musikforschung, Band VIII: *Kammermusik ohne Generalbaß, Sechs Sonaten, op. 2 (1727), Sechs Sonaten im Kanon, op. 5 (1738)*, BA 2958, herausgegeben von Günter Haußwald.

Urtext Edition taken from: *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, issued on behalf of the *Gesellschaft für Musikforschung*, Volume VIII: *Kammermusik ohne Generalbaß, Sechs Sonaten, op. 2 (1727), Sechs Sonaten im Kanon, op. 5 (1738)*, BA 2958, edited by Günter Haußwald.

© 1955 Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN M-006-42831-1

VORWORT

Georg Philipp Telemann (1681–1767) hat in seinem vielfältigen Schaffen, dessen Umfang und Bedeutung bis heute noch nicht zu übersehen ist, das Gebiet der Kammermusik ohne Generalbass besonders gepflegt. Dazu gehören Werke für Flöte oder Violine, entworfen für ein, zwei oder vier Instrumente. Bestimmt für den Musikliebhaber oder den studierenden Instrumentalisten, stellen sie echte Zeugnisse barocker Spielmusik dar, in denen sich ein ursprünglicher Musikwille äußert, dessen Kraft in der Gegenwart erneut spürbar wird.

Die vorliegenden „Sechs Sonaten ohne Baß" für zwei Querflöten oder zwei Violinen, op. 2, 1727, zeigen tonartlich wie formal eine feste zyklische Ordnung. Sämtlich viersätzig entworfen, liegt ihnen ein einheitliches Bauprinzip zugrunde. Inhaltlich überschneidet sich in den langsamen Sätzen weit ausgreifende barocke Thematik mit galanten Zügen einer mehr liebenswürdig gehaltenen musikalischen Aussage. Die raschen Sätze sind meist fugisch-imitierend gehalten oder nähern sich mit kapriziösen Rhythmen und kleingliedrigem Figurenwerk suitenartigen Vorbildern. Ein Zyklus, der in der gedanklichen Substanz und deren Verarbeitung, in der klanglichen Gestaltung wie im satztechnischen Können fesselnde Merkmale aufweist.

Hinsichtlich der Quelle und deren Wiedergabe darf auf die Ausgabe *Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke*, Band VIII (BA 2958), verwiesen werden, da die Sonaten dort gleichzeitig erschienen sind. Auf weitere Zusätze dynamischer, phrasierungsmäßiger oder ornamentaler Art wurde verzichtet. Diese bleiben dem Stilgefühl der beiden Musizierenden überlassen. Der Triller, stets mit der oberen Hilfsnote begonnen, ist häufig ohne Nachschlag zu spielen und reicht bei den durch einen Punkt verlängerten Werten bis zu diesem. An die Stelle der zwei Querflöten können auch zwei Violinen treten. Eine gemischte Besetzung ist ebenfalls möglich.

Günter Haußwald

PREFACE

Within his prodigious output – the extent and significance of which cannot yet be fully ascertained – Georg Philipp Telemann (1681–1767) cultivated to a considerable degree the genre of chamber music without continuo. To this genre belong pieces for flute or violin which are intended for one, two, or four instruments.

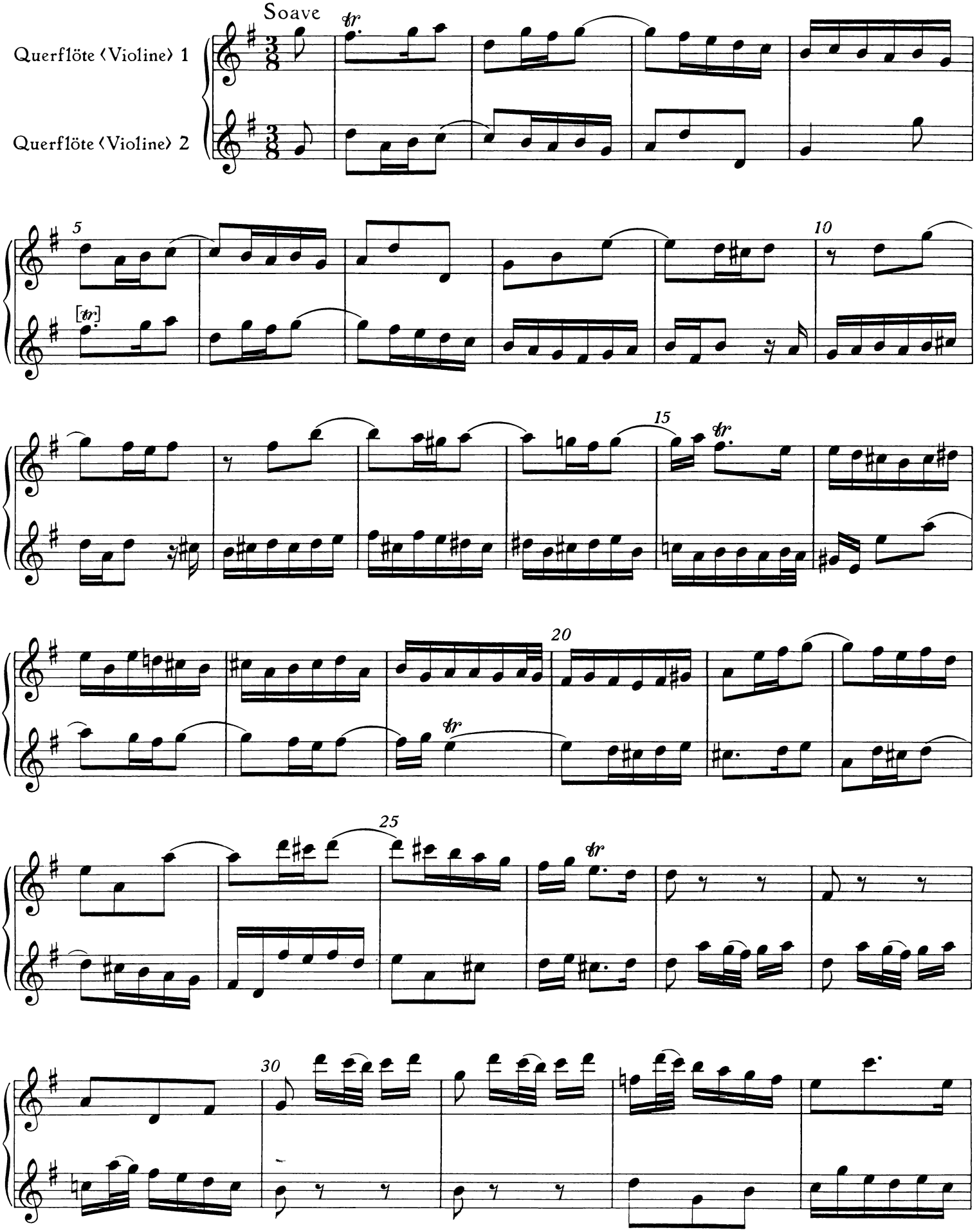
The "Six Sonatas without Bass" for two flutes or two violins, op. 2 (1727), presented here, exhibit a strict cyclic organization, in terms both of tonality and of form. They are all in four movements and are based on the same formal pattern. In the slow movements, expansive baroque thematic material is intertwined with more charming *galant* features. The fast movements are usually cast in an imitative, fugal style, or, with their capricious rhythms and delicate figuration, they approach suite-like models. The cycle displays fascinating characteristics in its musical substance and development, its treatment of sonority, and in its compositional craftsmanship.

For information on the source and its reproduction, the reader is referred to the edition *Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke*, Volume VIII (BA 2958). We have refrained from making any further additions to the dynamics, phrasing or ornamentation; these have been left to the stylistic instincts of the two players. Trills, always beginning with the upper auxiliary, should frequently be played without a termination. Trills on dotted notes continue up to the dot. Long appoggiaturas, which are not notated uniformly in the sources, should usually take half the value of the main note whose duration is thereby determined. Two violins may be used instead of two flutes; a mixed scoring is possible, as well.

Günter Haußwald
(translated by Traute M. Marshall)

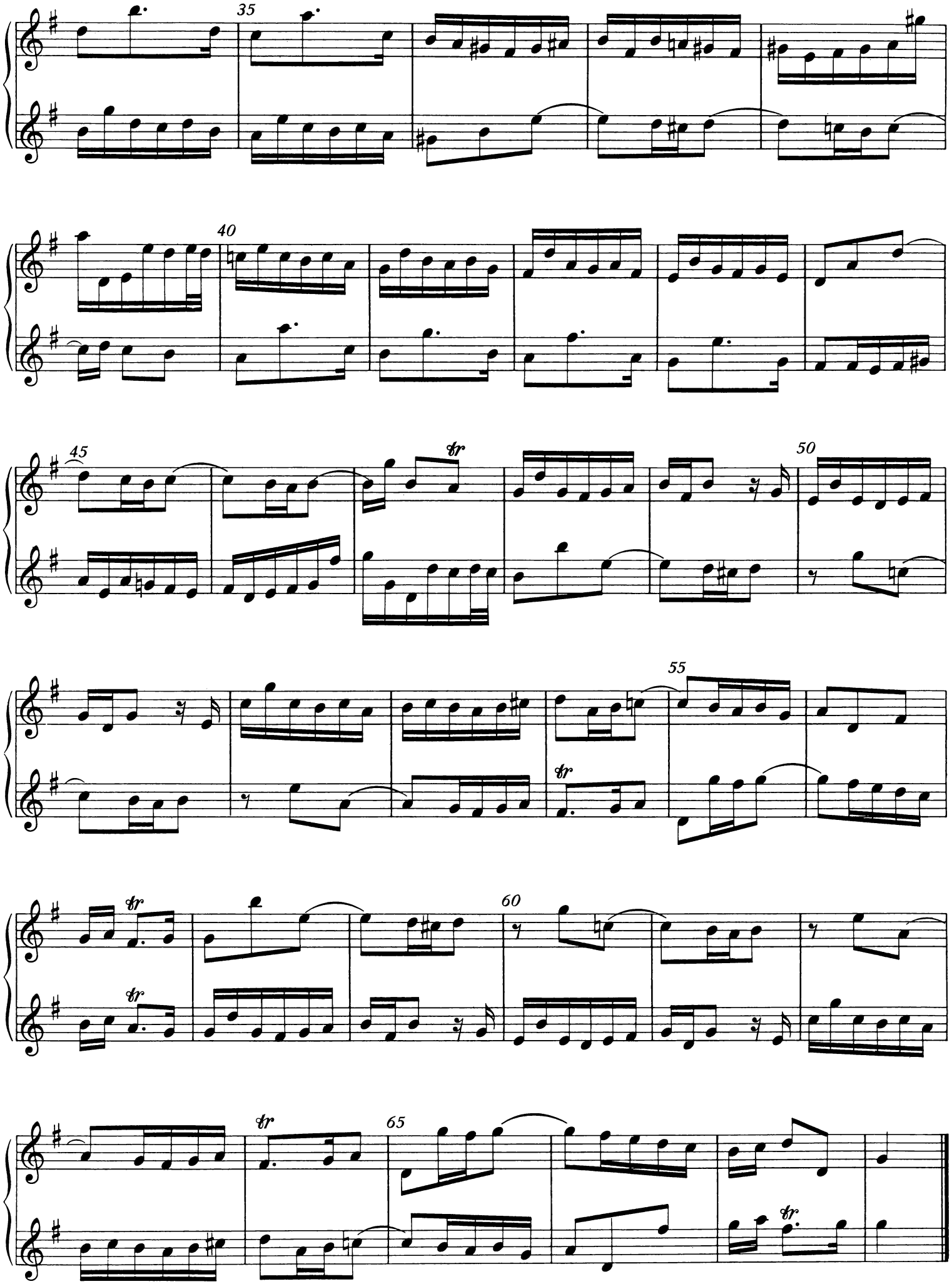
1. SONATE

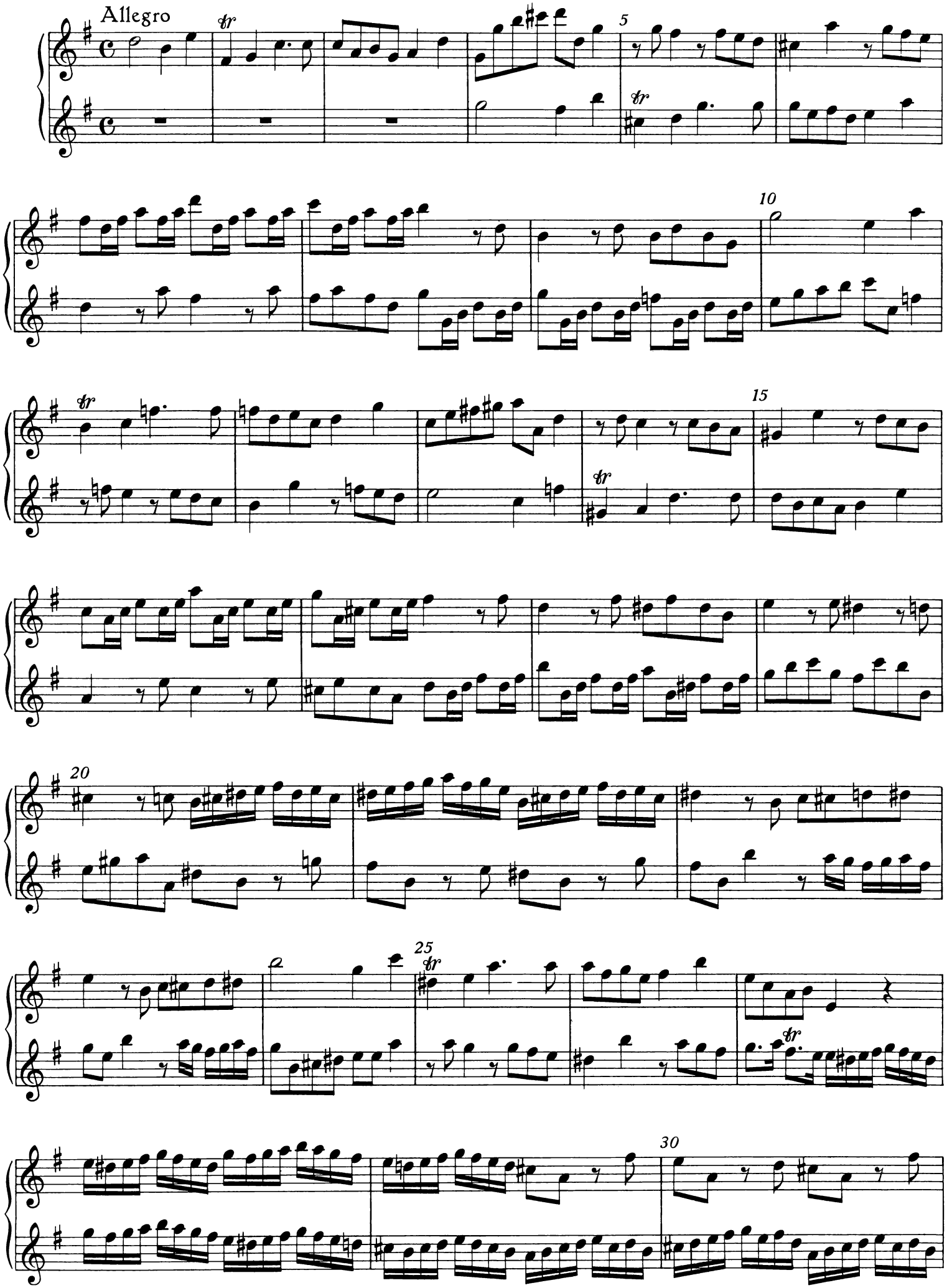
für zwei Querflöten oder zwei Violinen, G-dur TWV 40 : 101

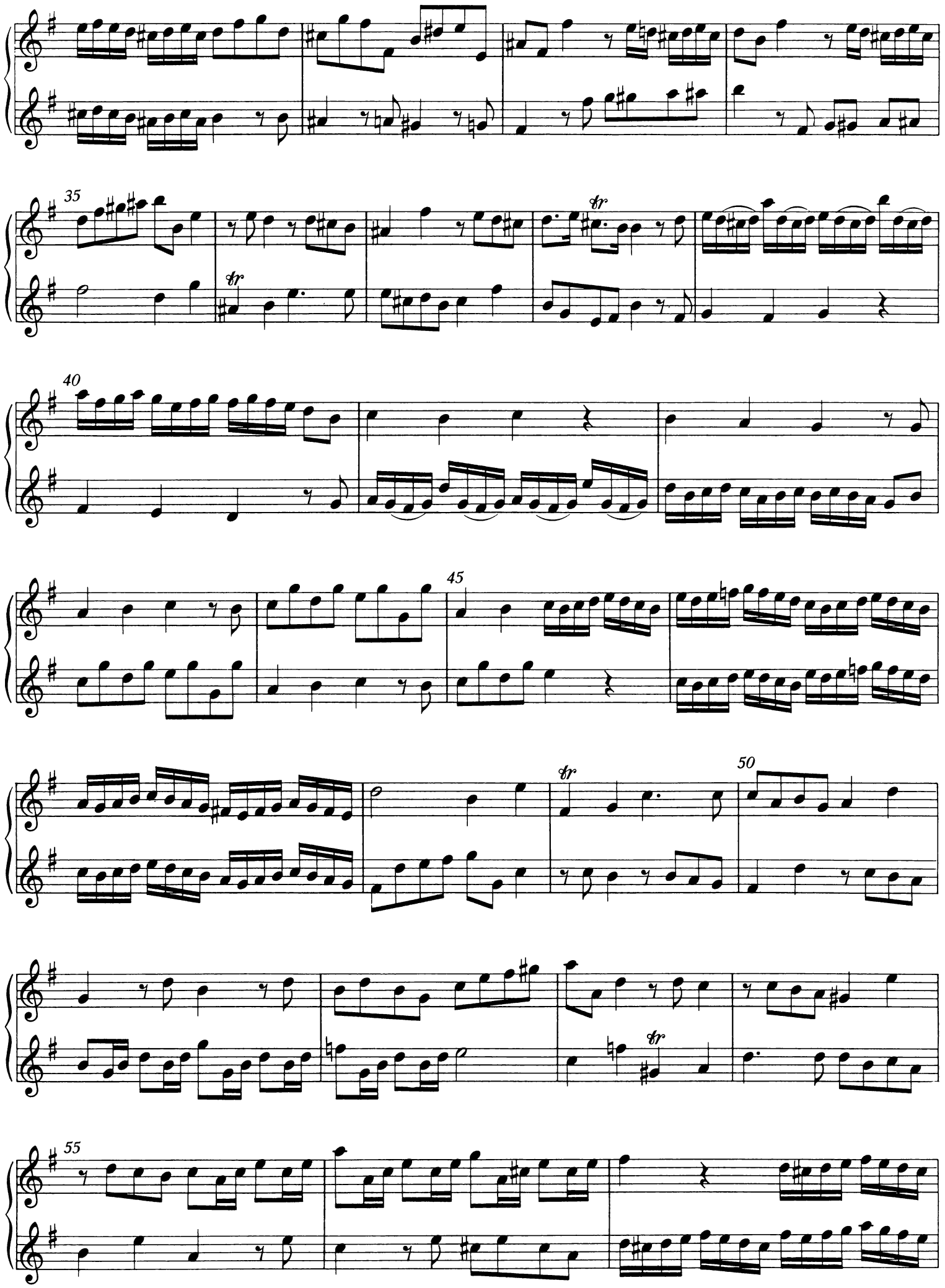


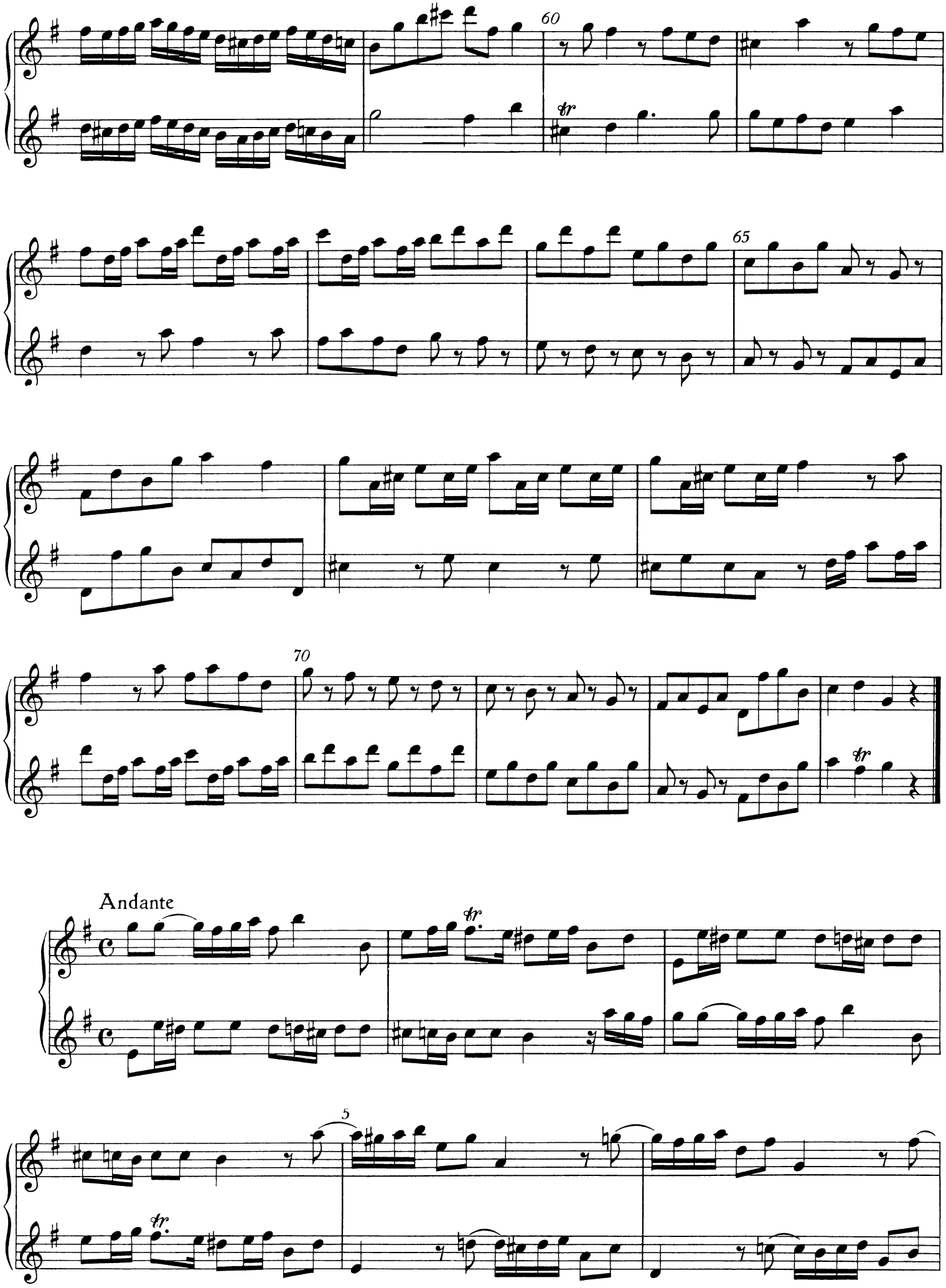
Bärenreiter-Ausgabe 2979

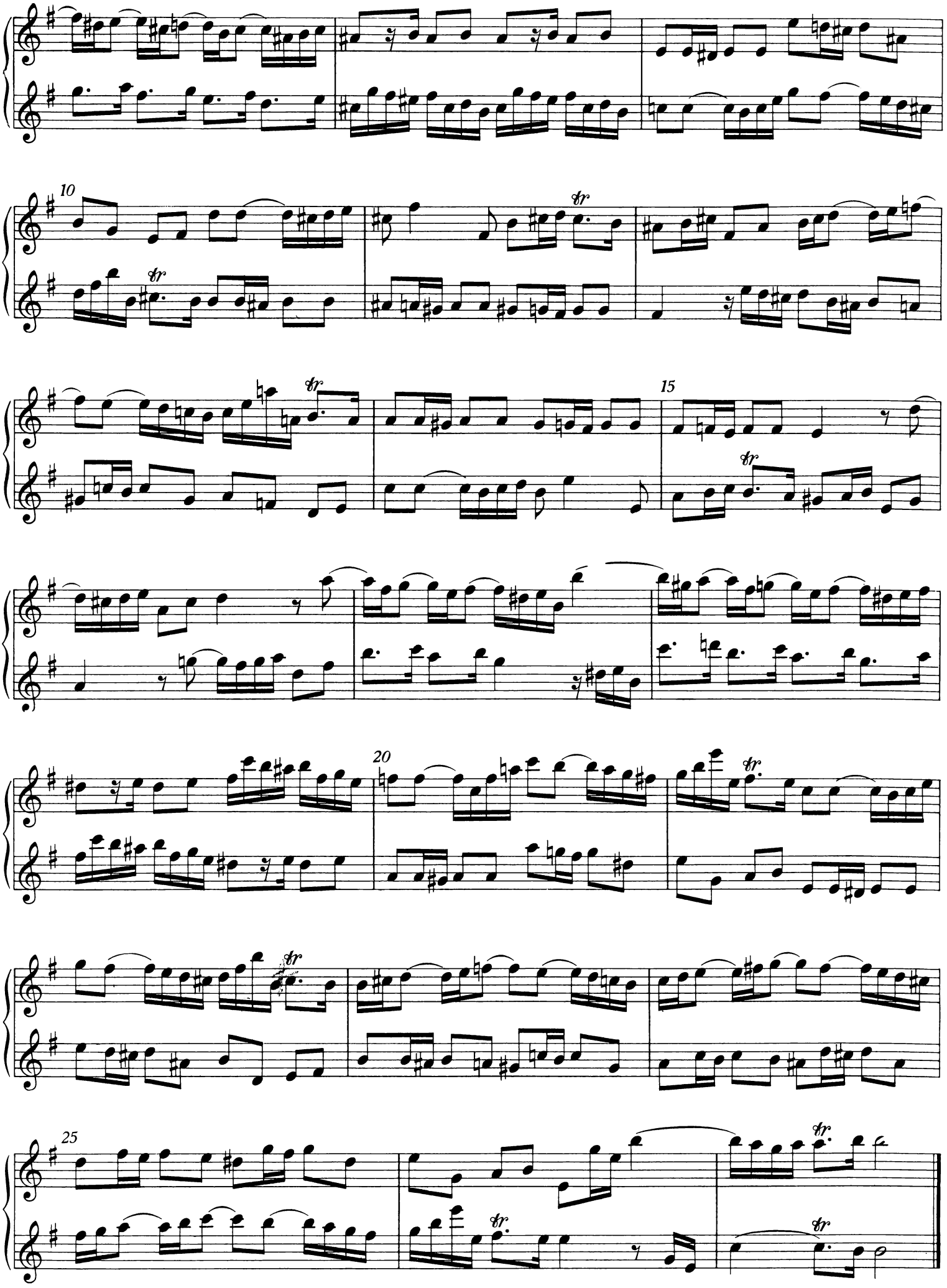
© 1955 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

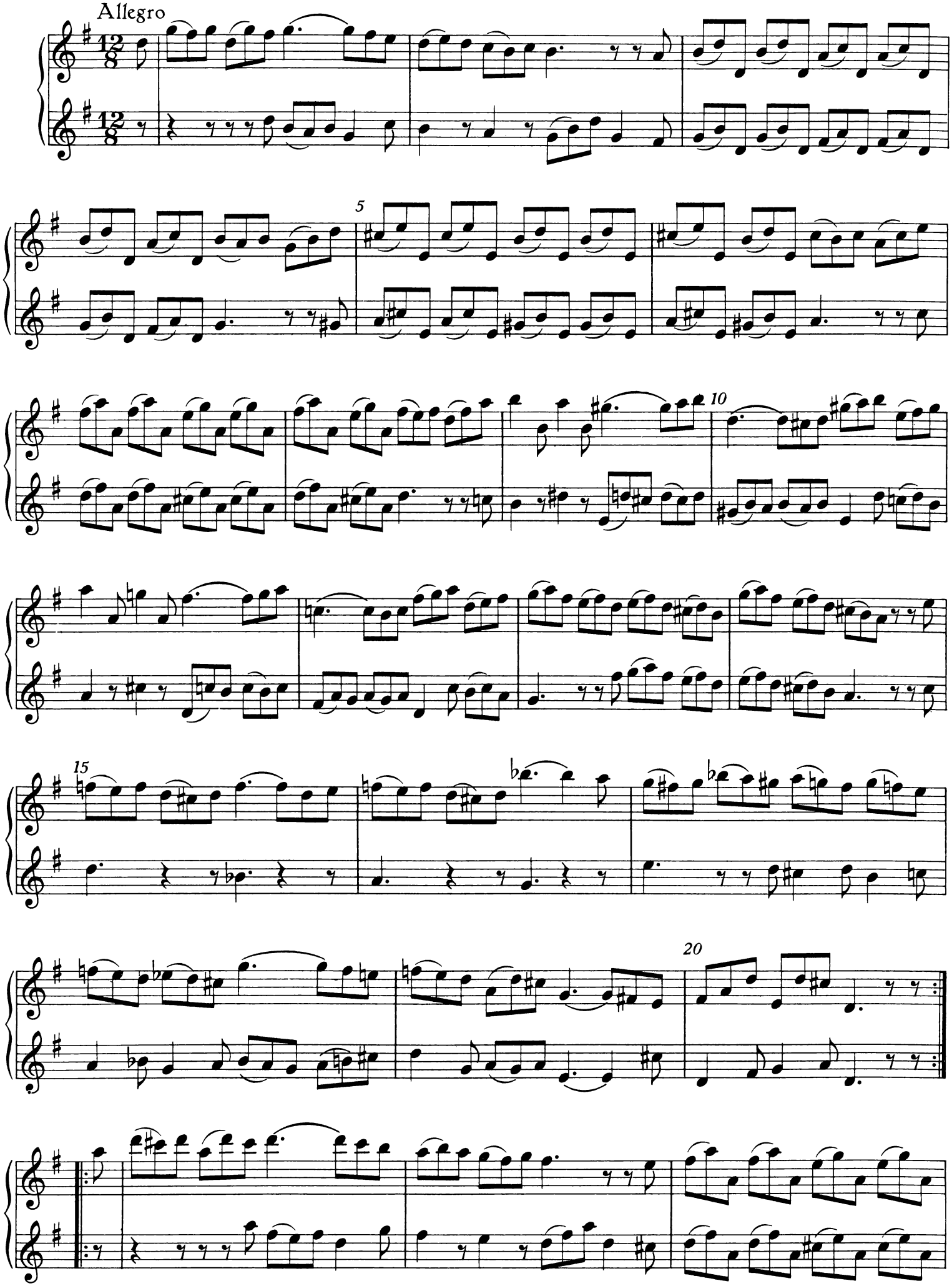

35
40
45
tr
50
55
tr
tr
60
tr
65
tr

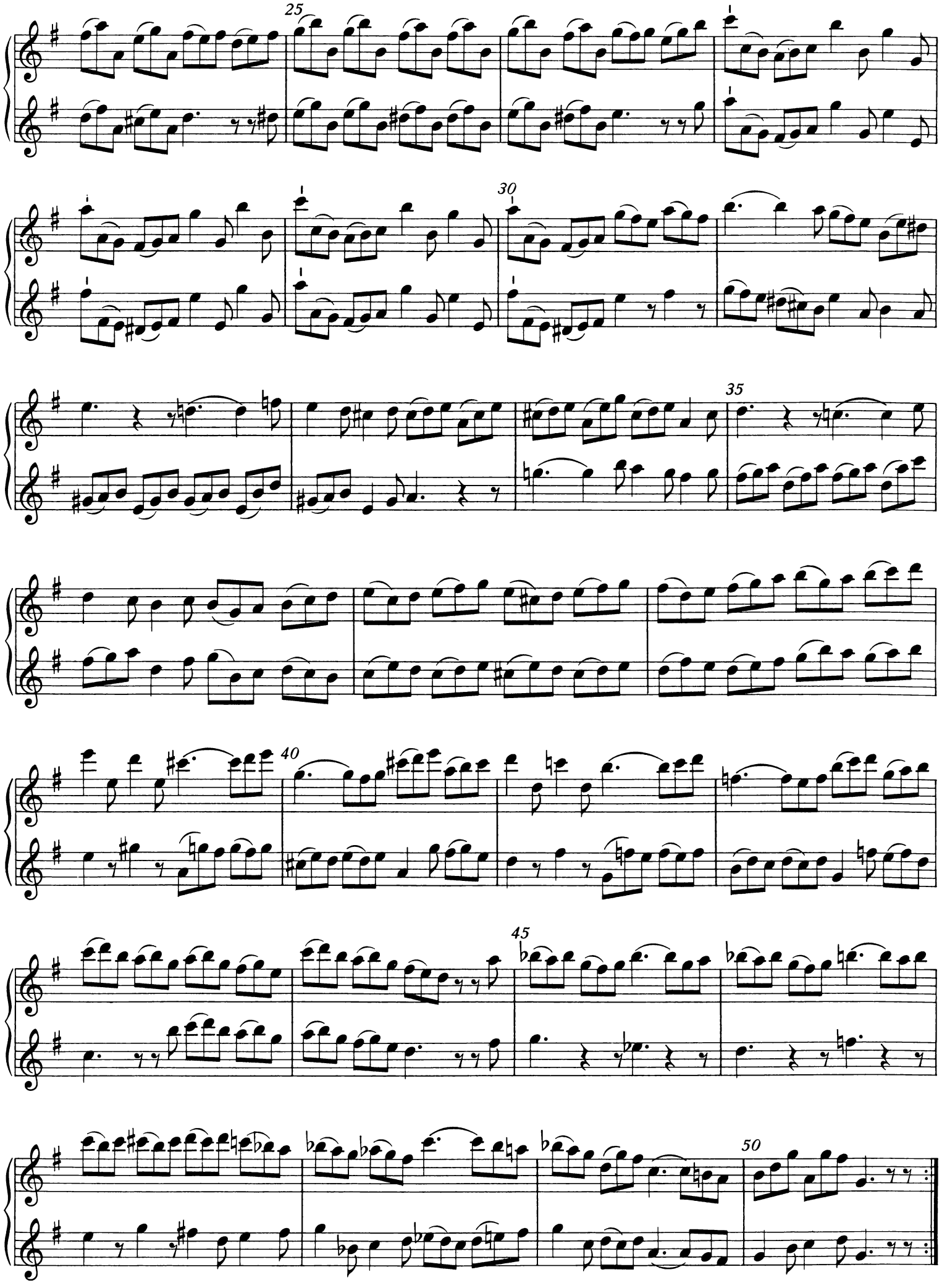

Allegro
5
10
15
20
25
30


35
40
45
50
55


60
65
70
Andante
5

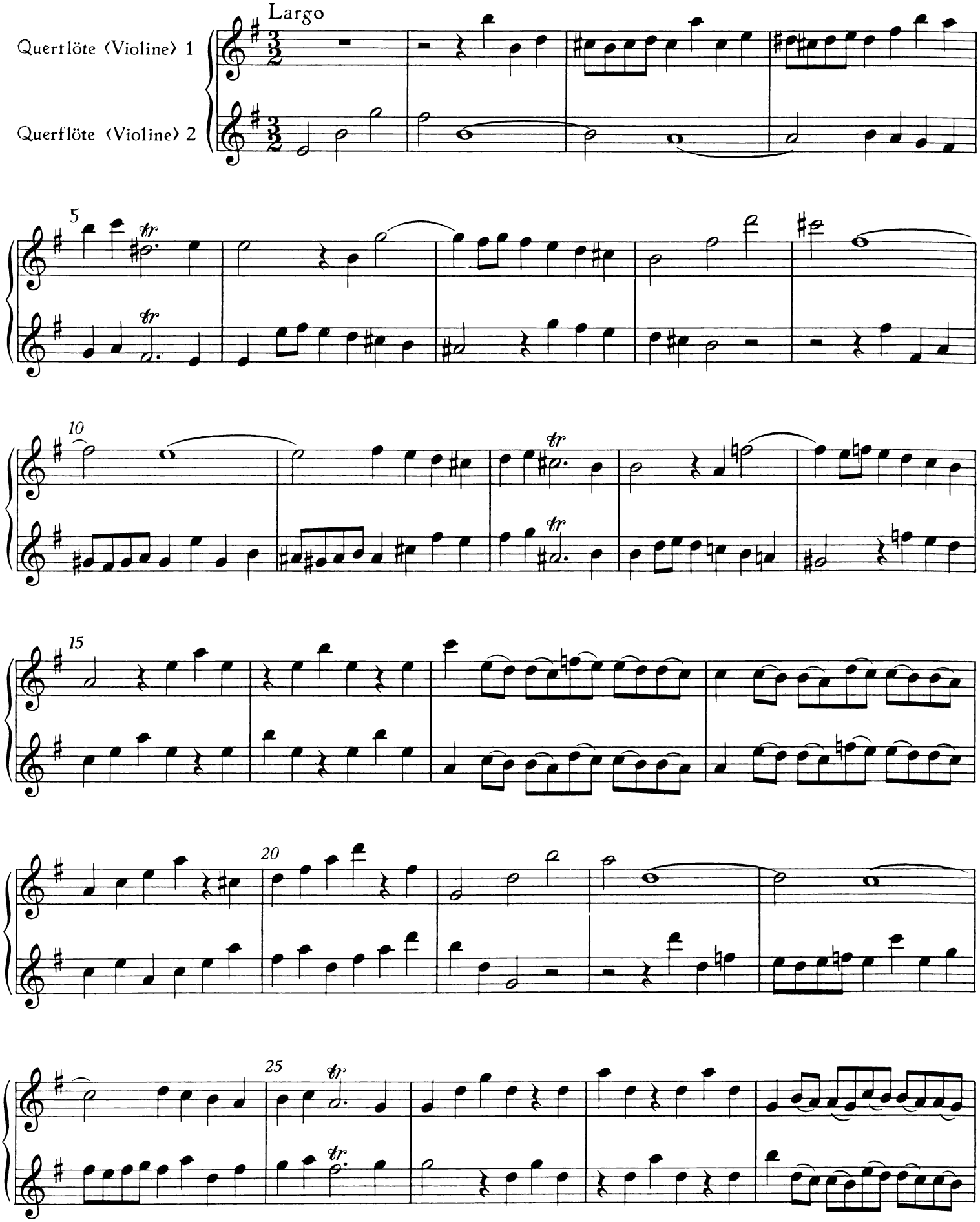

10
15
20
25

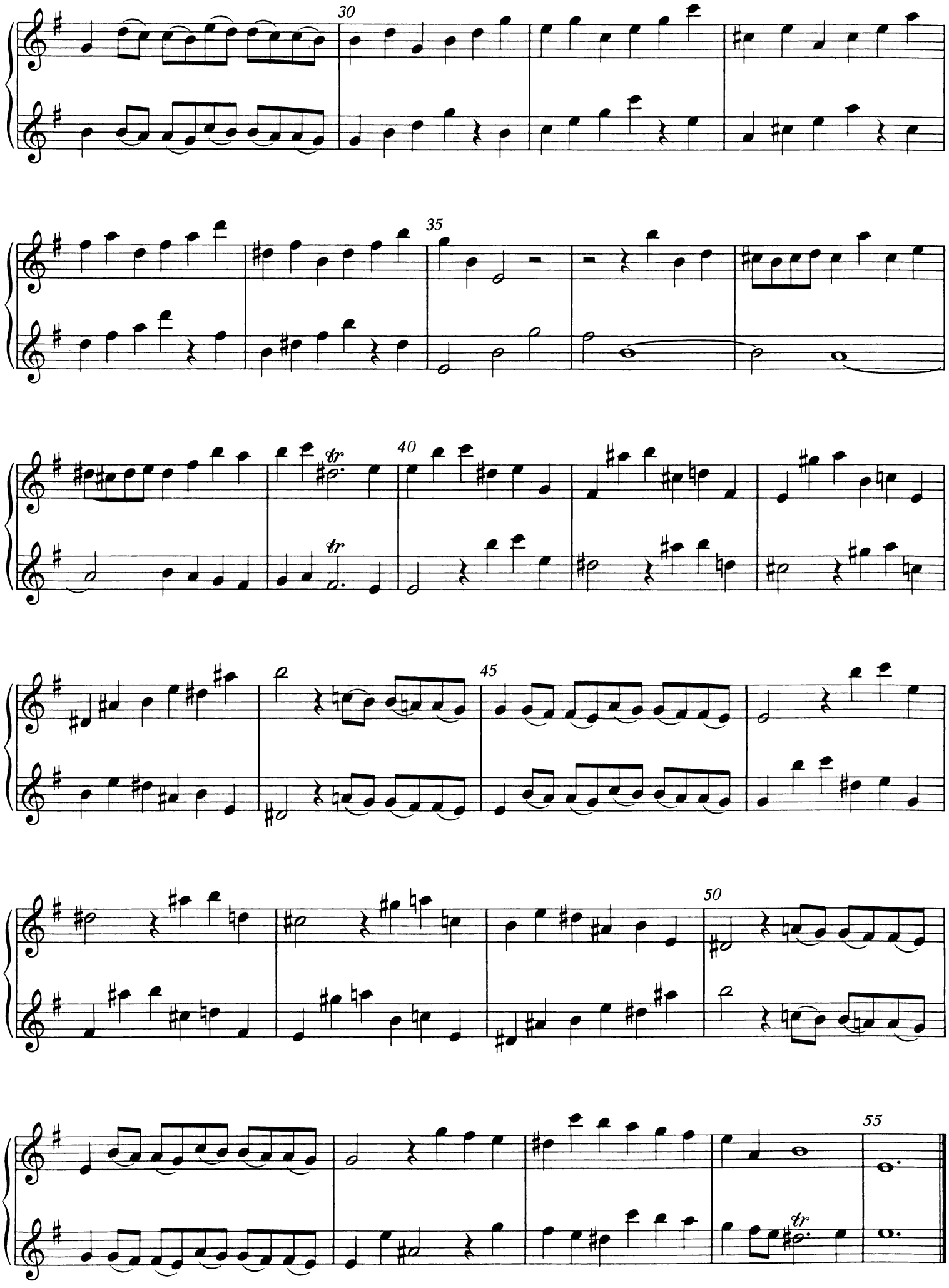

Allegro
5
10
15
20

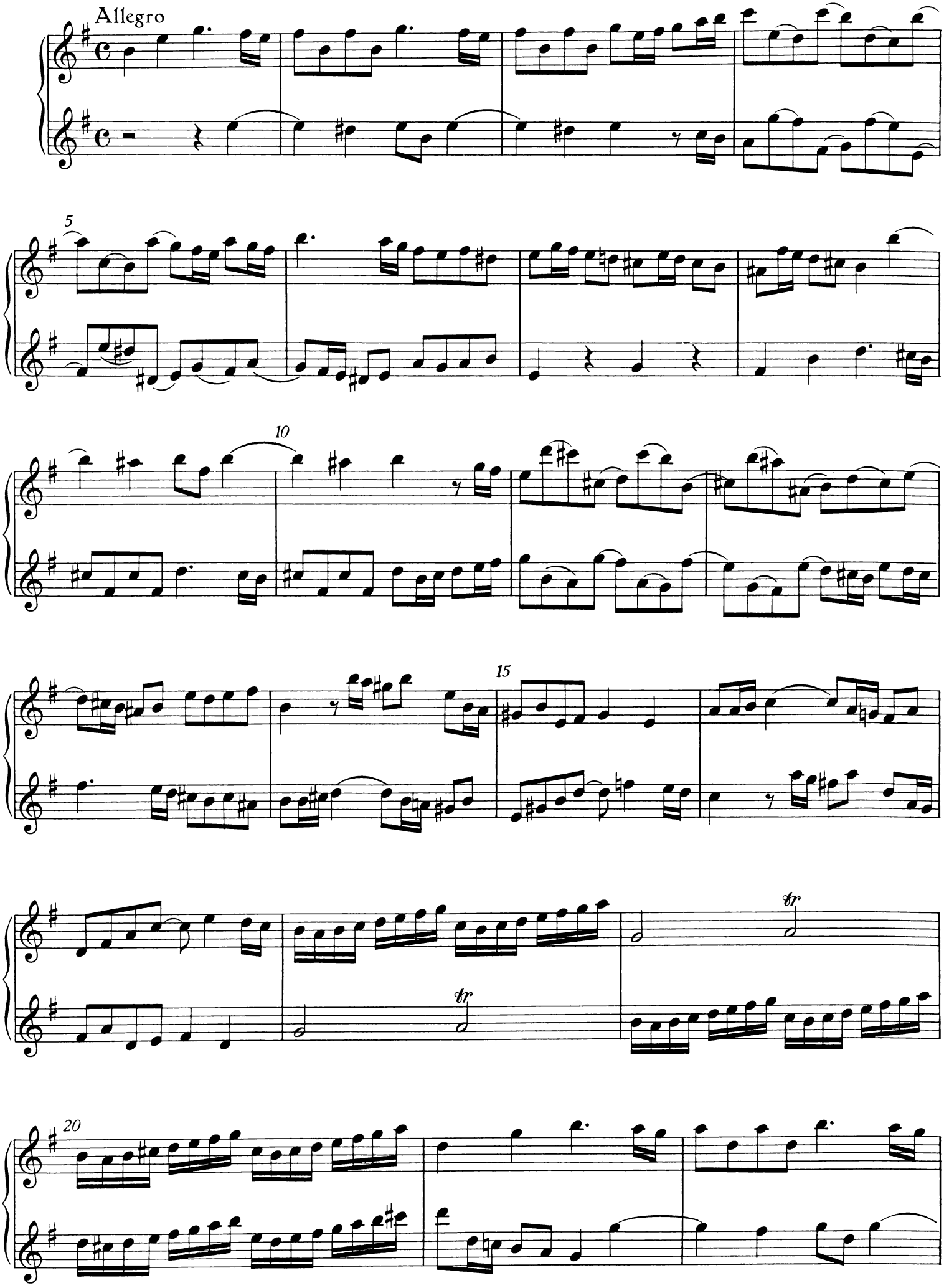

25
30
35
40
45
50

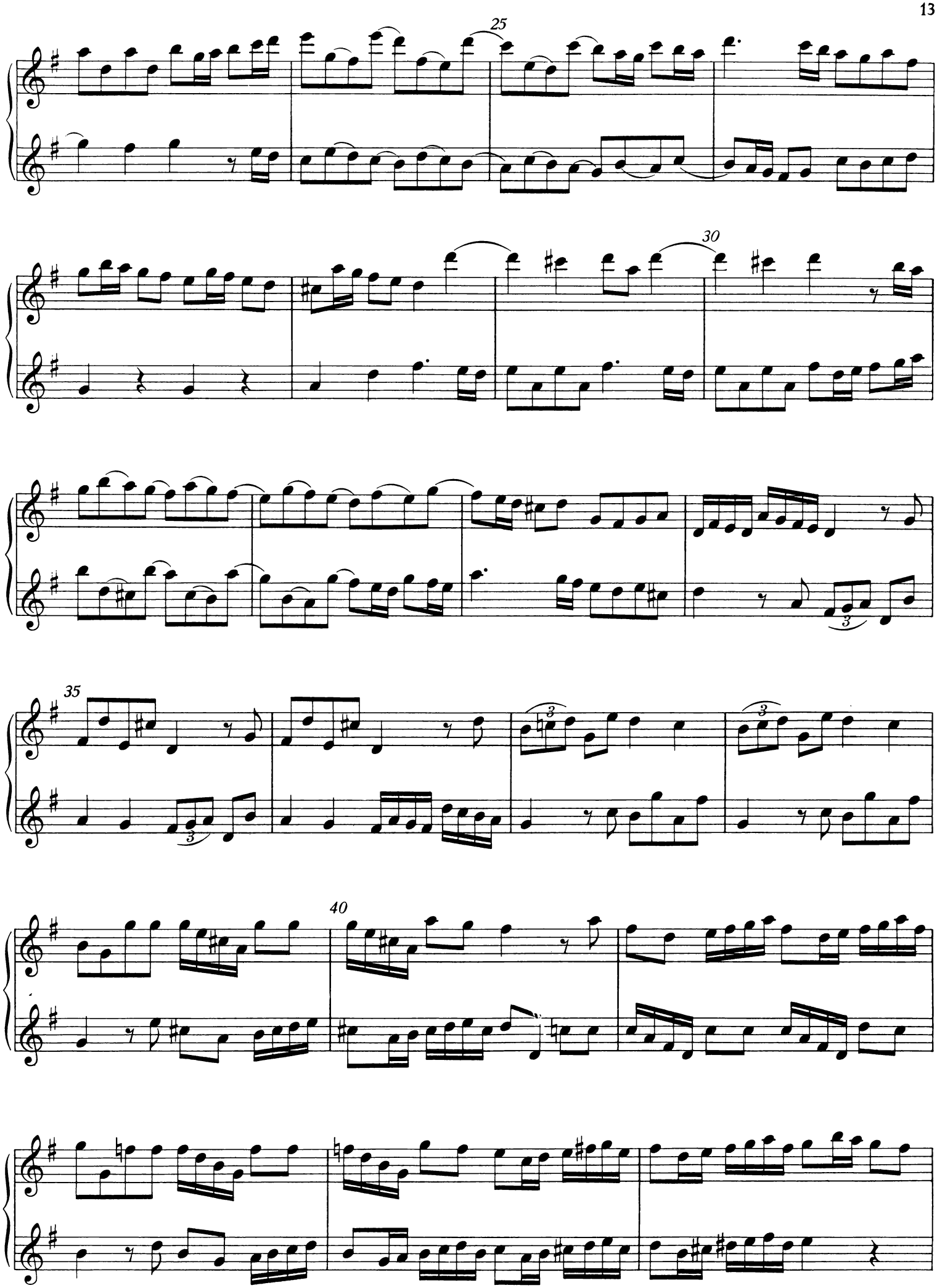
2. SONATE

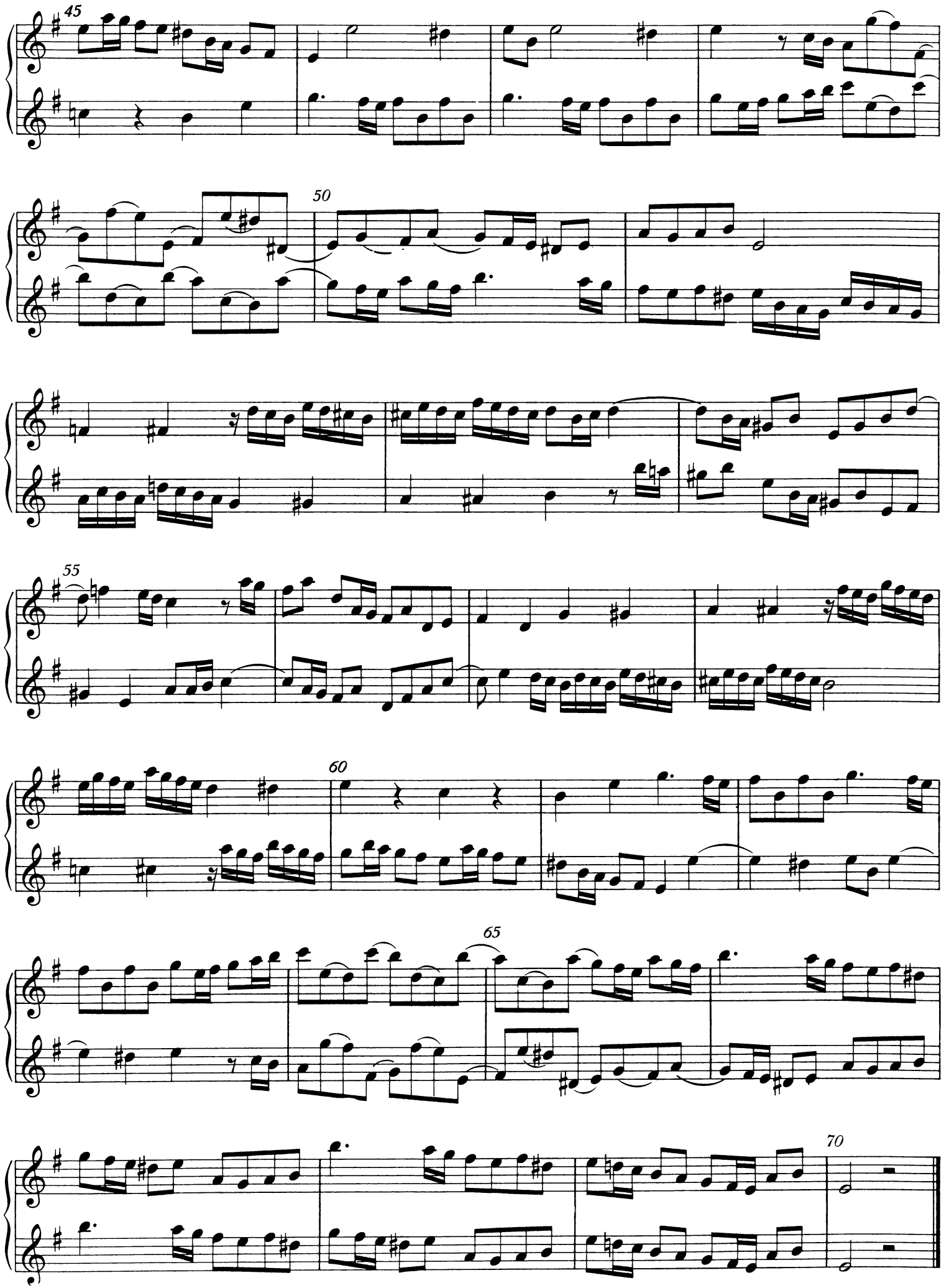
für zwei Querflöten oder zwei Violinen, e-moll TWV 40 : 102

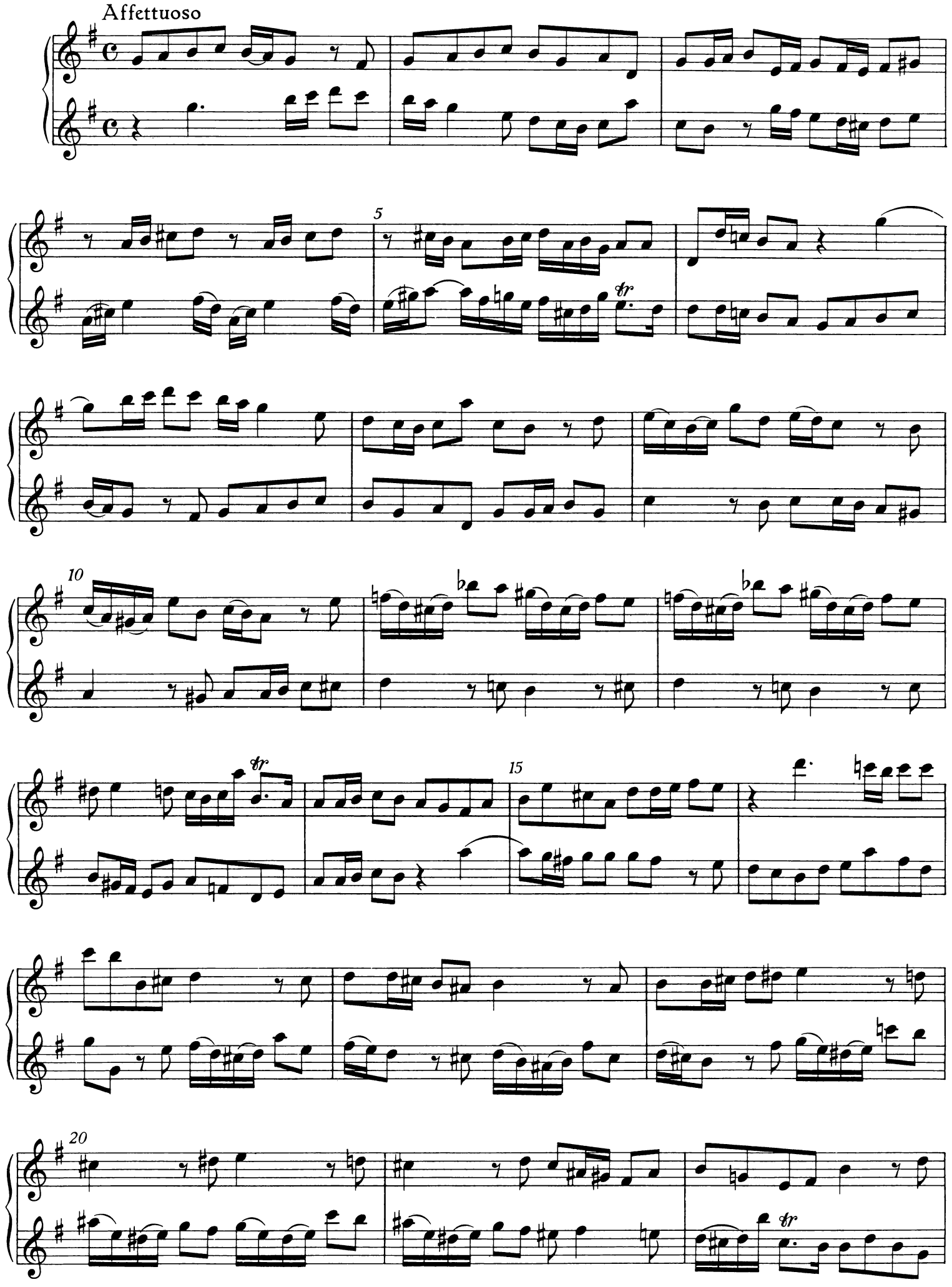


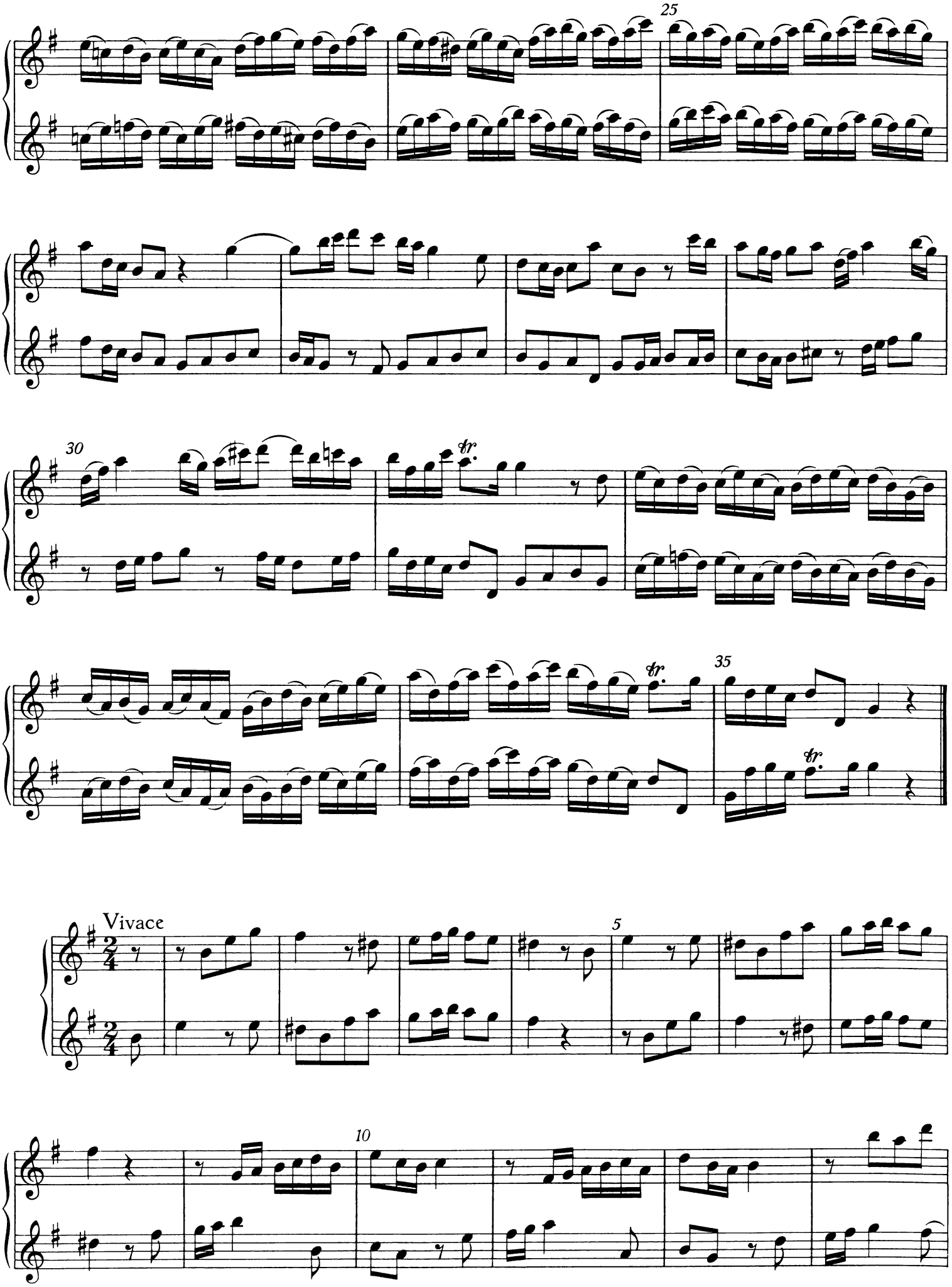

30
35
40
45
50
55
tr
tr
tr

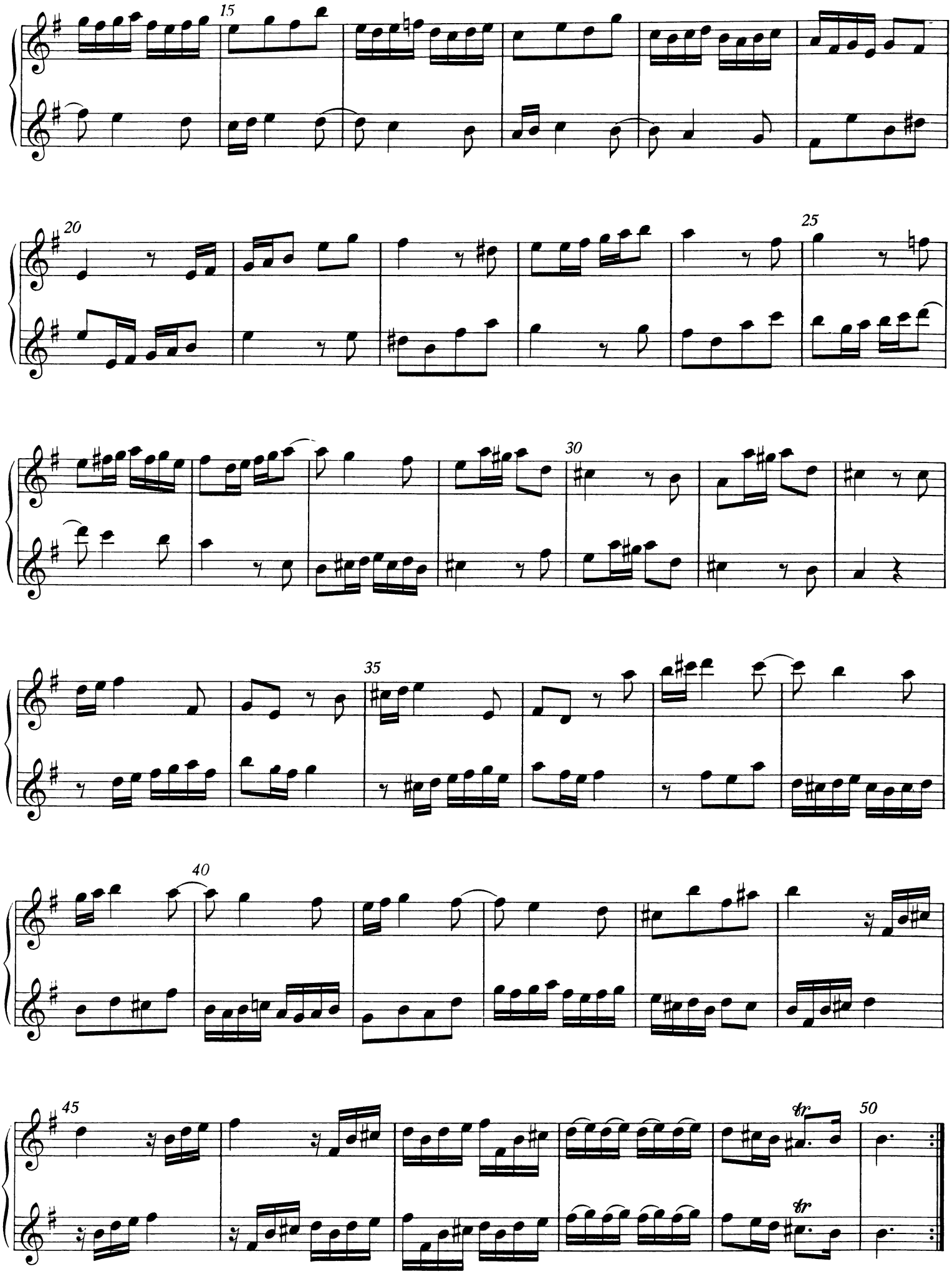

Allegro
5
10
15
tr
tr
20

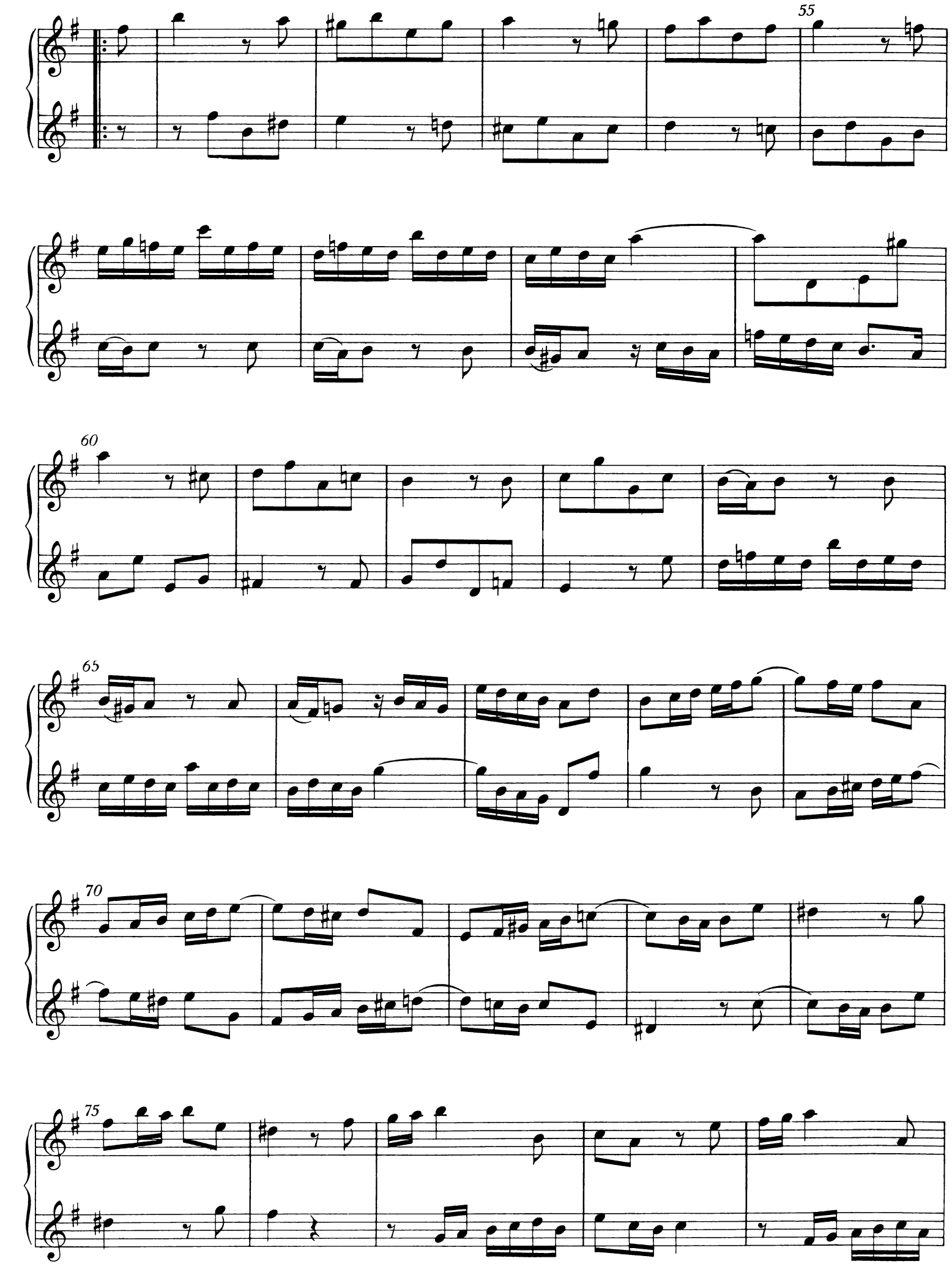

25
30
35
40

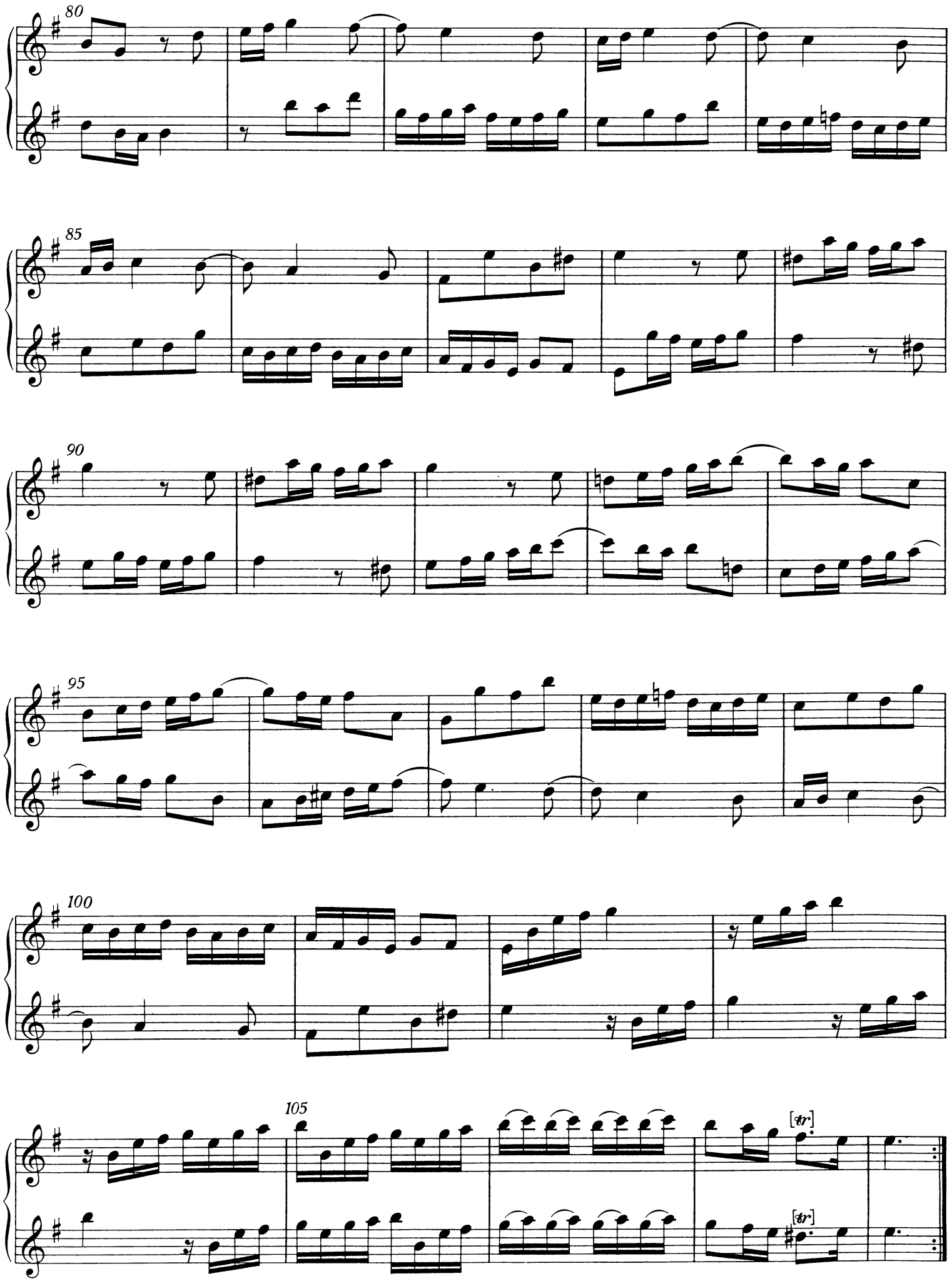

45
50
55
60
65
70


Affettuoso
5
10
15
20


25
30
tr.
35
tr.
Vivace
2/4
5
10

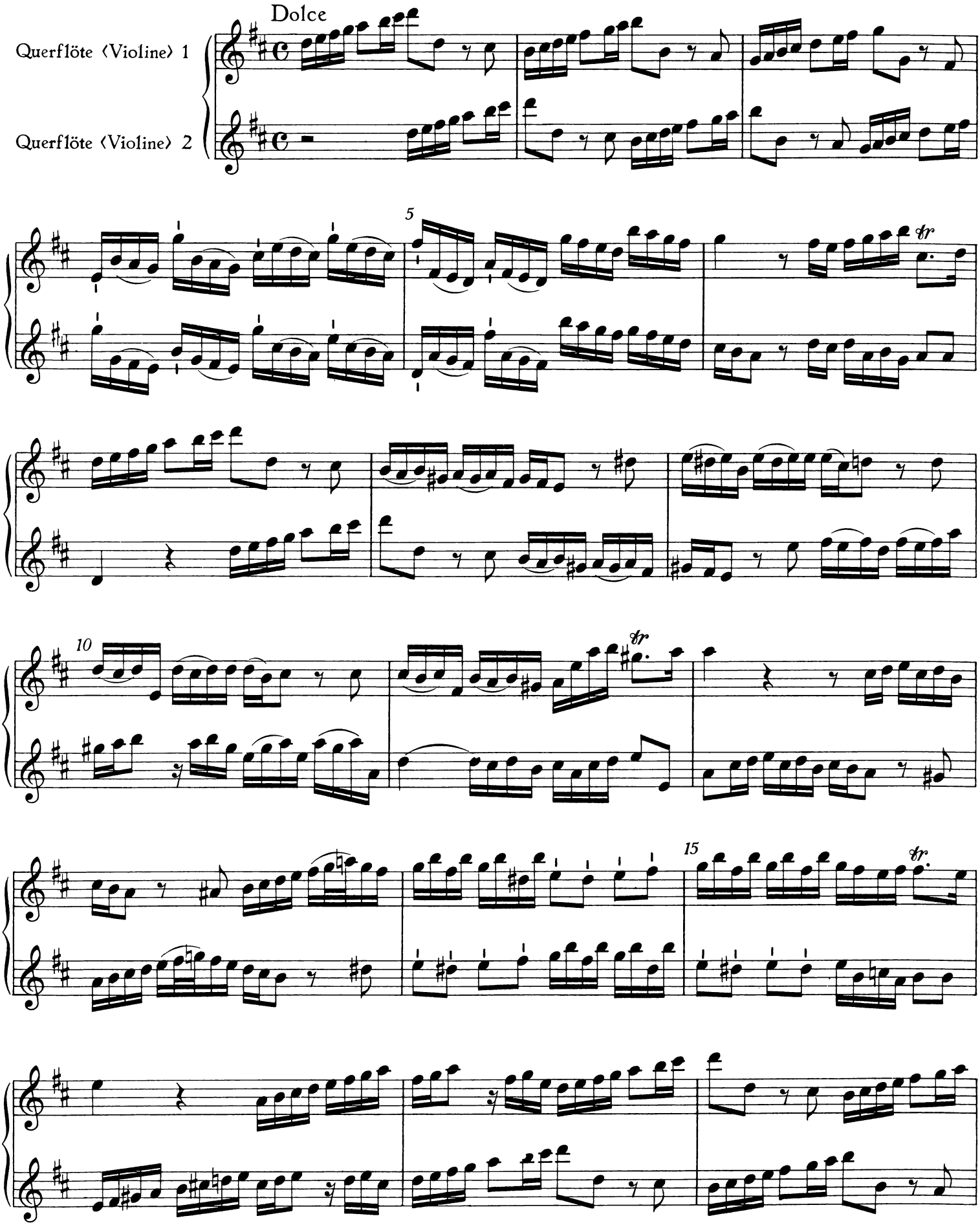

15
20
25
30
35
40
45
50
tr
tr

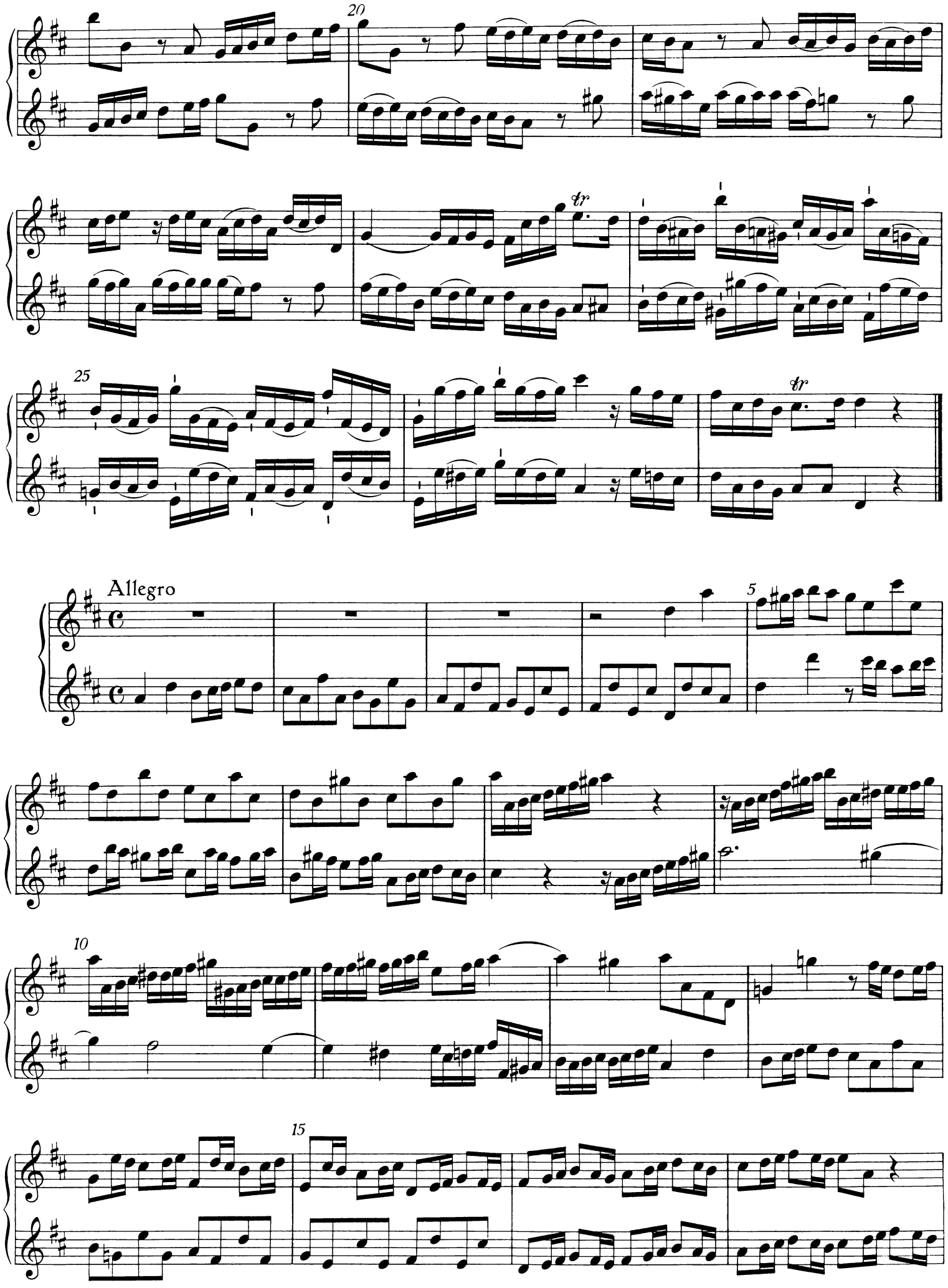

55
60
65
70
75

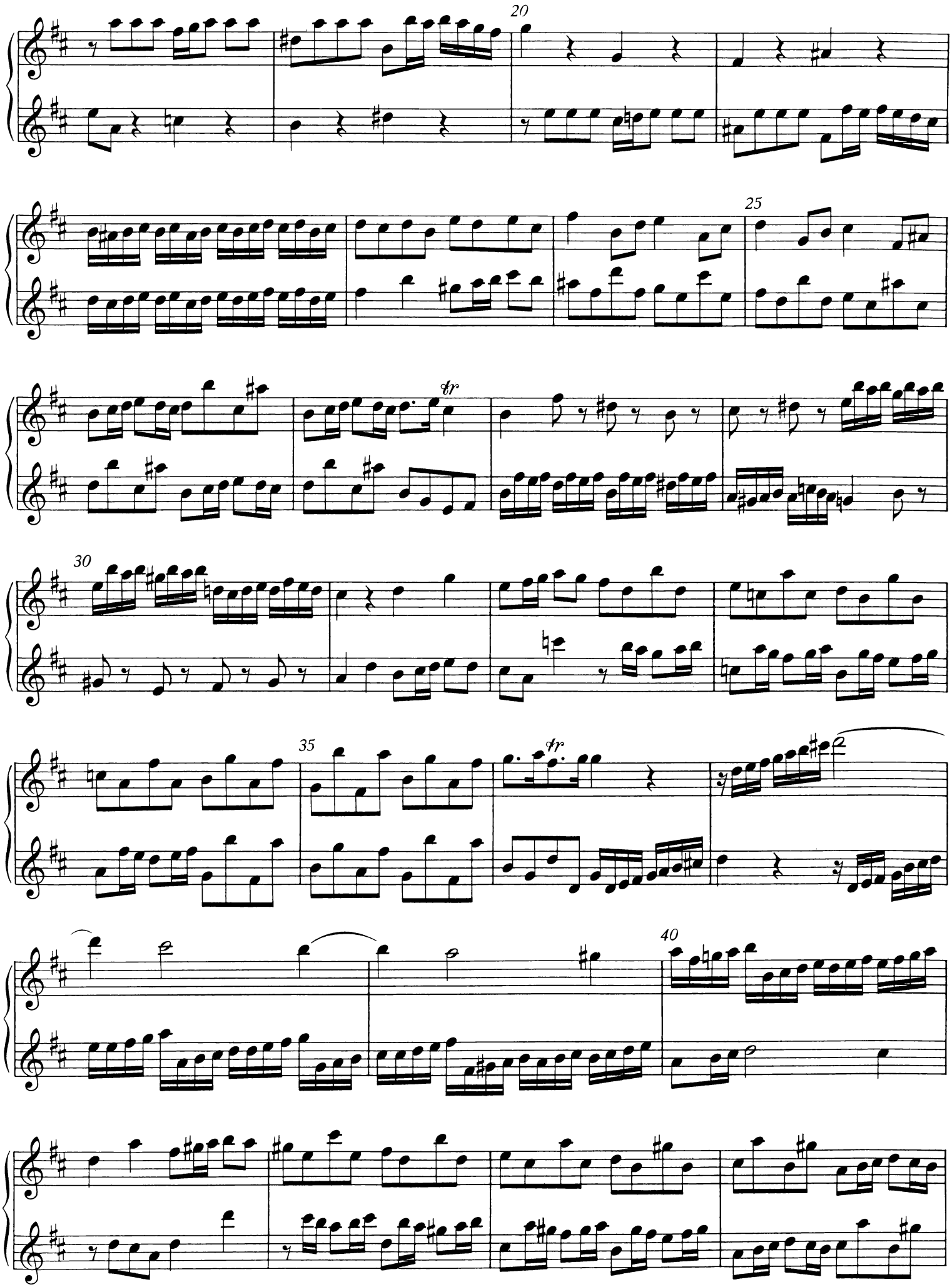

80
85
90
95
100
105
[tr]
[tr]

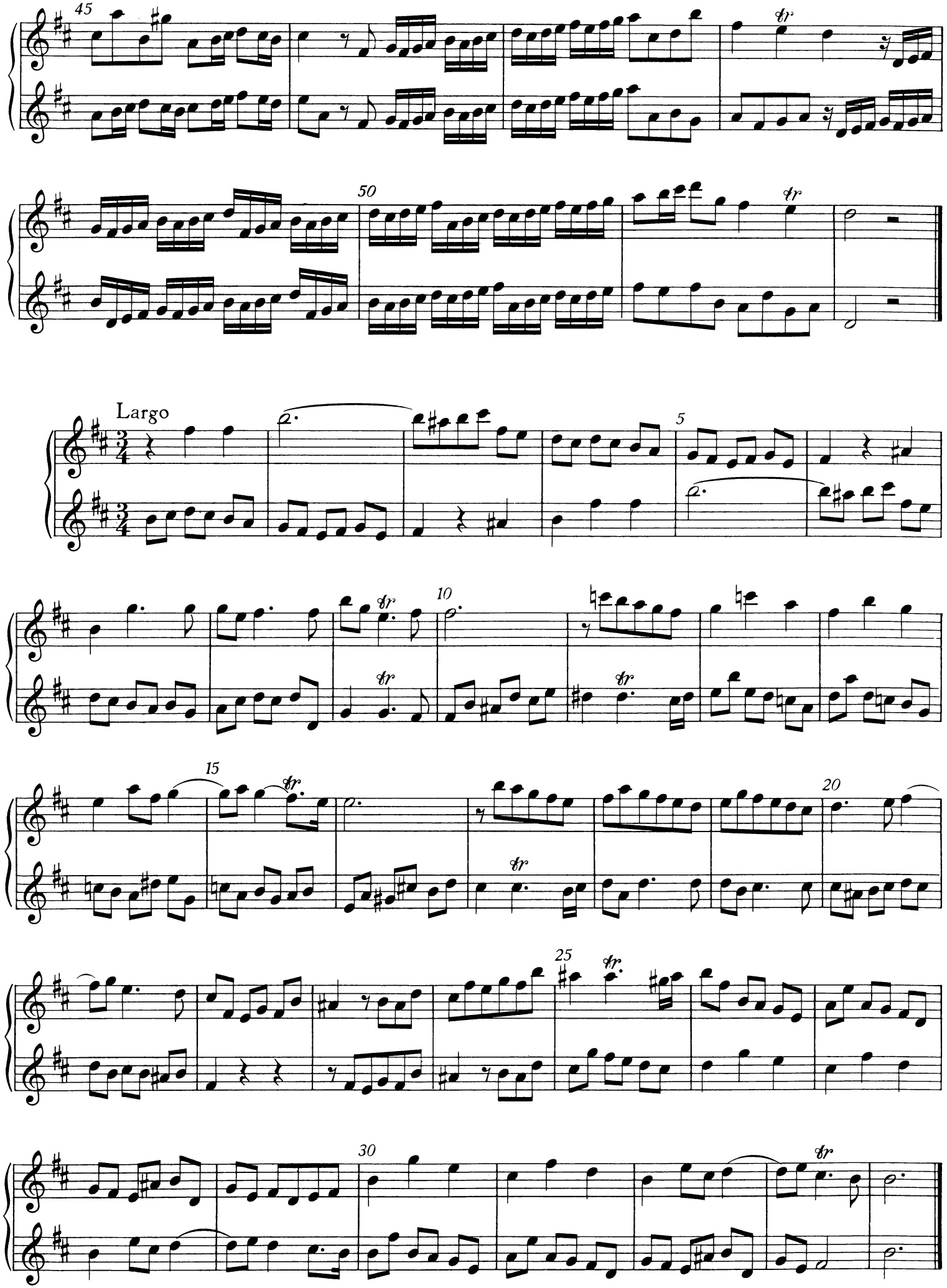
3. SONATE

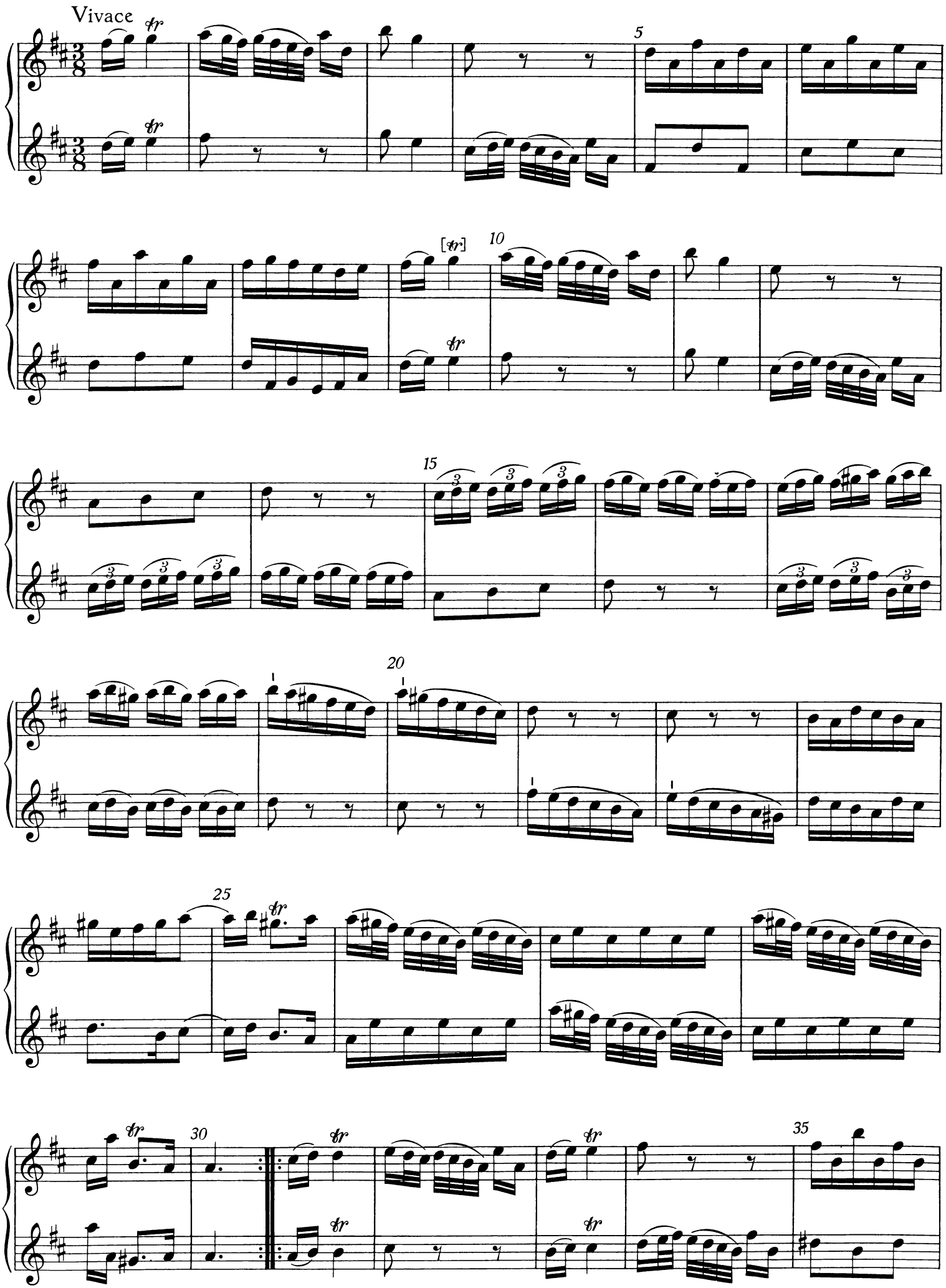
für zwei Querflöten oder zwei Violinen, D-dur TWV 40 : 103

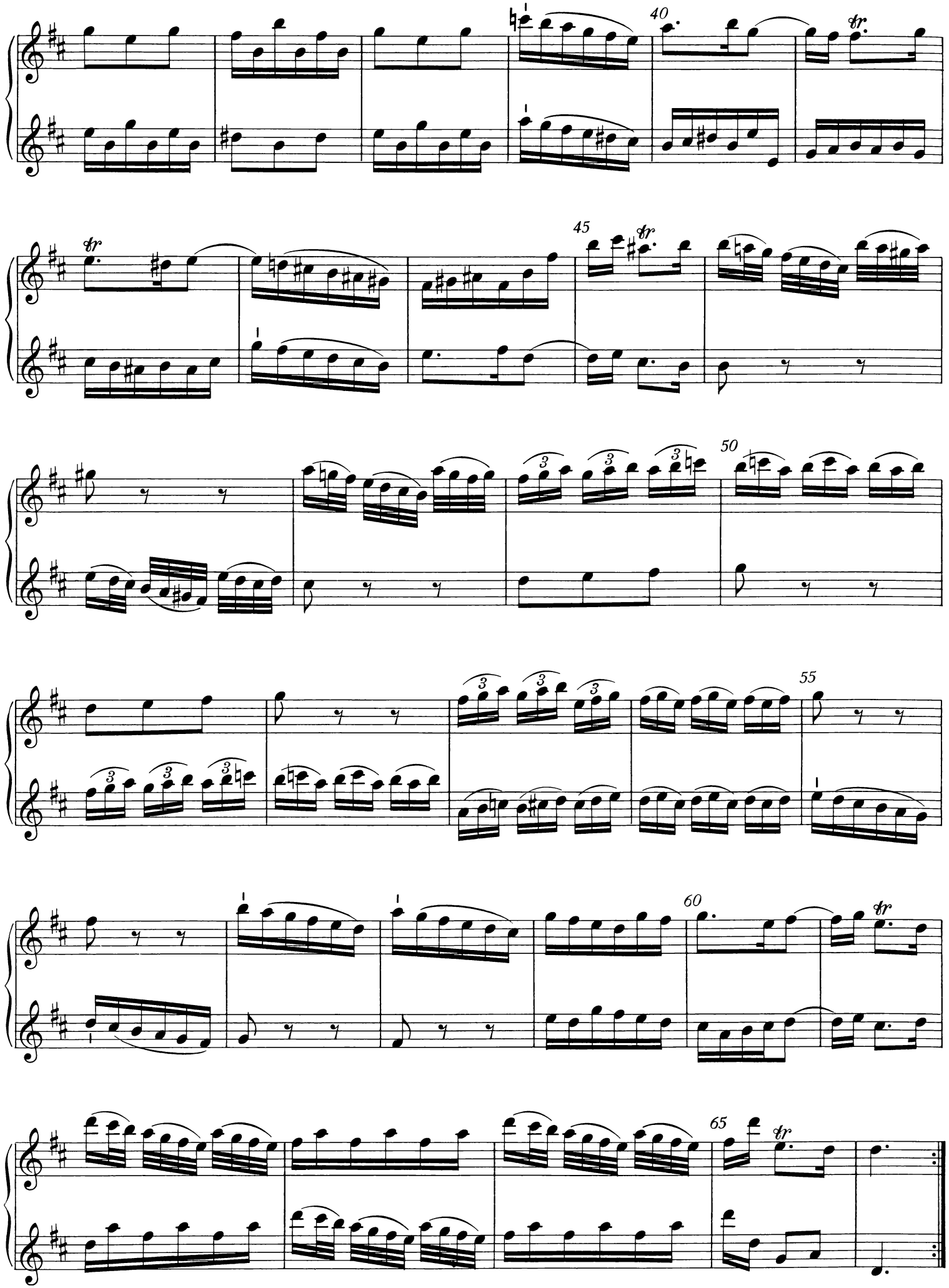



20
tr
25
tr
Allegro
5
10
15


20
25
tr
30
35
tr
40


45
50
Largo
5
10
15
20
25
30


Vivace
5
10
15
20
25
30
35


40
tr
45
tr
50
3
55
60
tr
65
tr